

Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0182-I/A/5/2017

Wien, am 26. Juni 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 12798/J des Abgeordneten Josef A. Riemer und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Frage 1:**

- *Ist Ihnen dieser Test der AK OÖ bekannt?*

Ja, der in Rede stehende Bericht ist meinem Ressort bekannt.

**Fragen 2 und 3:**

- *Gibt es seitens Ihres Ressorts eigene Untersuchungen?*
- *Wenn ja, mit welchem Ergebnis?*

Das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen hat eine Probenziehung im Rahmen von Schwerpunktaktionen von Frittierfetten in Gebrauch (aus Fritteusen etc.) sowie Säuglingsanfangs- und Folgenahrung auf Milchbasis zur Untersuchung von u.a. den Stoffen GE, MCPD sowie deren Fettsäureester (MCPD-E) veranlasst. Für die Schwerpunktaktion zu Frittierfetten in Gebrauch (aus Fritteusen etc.) wurden insgesamt 107 Proben gezogen und von der AGES begutachtet, wobei nur eine Probe (0,9 %) bezüglich GE als „nicht sicher“ beurteilt und beanstandet worden ist. Eine Einstufung als „gesundheitsschädlich“ konnte dabei aus der Expositionsabschätzung nicht abgeleitet werden.

Die Schwerpunktaktion zu Säuglingsanfangs- und Folgenahrung auf Milchbasis bezüglich GE, MCPD und MCPD-E ist noch nicht abgeschlossen, daher liegen dem Ressort noch keine Ergebnisse vor.

Die Lebensmittelunternehmer/innen sind verpflichtet, im Rahmen der Eigenkontrolle entsprechende Maßnahmen (Untersuchungen, Kontrollen) zu setzen, um Gehalte an GE, MCPD und MCPD-E so niedrig wie möglich zu halten.

Auf EU-Ebene wird derzeit intensiv an der Festlegung von entsprechenden Höchstwerten diskutiert. Diese Bestrebungen einer europäischen Lösung werden von Österreich bzw. vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen unterstützt.

**Frage 4:**

- *Welche Maßnahmen treffen Sie, um die Konsumenten auf Verunreinigungen in Nahrungsmitteln aufmerksam zu machen?*

Einen wichtigen Beitrag zur Transparenz gegenüber den Konsument/inn/en leistet der jährlich erscheinende Lebensmittelsicherheitsbericht, in dem die Ergebnisse der amtlichen Kontrollen sowie der Schwerpunktaktionen zusammengefasst sind und welcher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird

(<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/lebensmittel/lebensmittelkontrolle/LMSicherheit.html>).

Nähere Informationen zu GE, MCPD und MCPD-E in Lebensmitteln stellt auch die AGES auf deren Webseite den Konsument/inn/en zur Verfügung

(<https://www.ages.at/themen/rueckstaende-kontaminanten/mcpds-glycidyl-ester/>).

Weiters wurde die EFSA-Stellungnahme in Bezug auf die gesundheitlichen Bedenken hinsichtlich der Stoffe GE, 3-MCPD und 2-MCPD sowie MCPD-E ("Risks for human health related to the presence of 3- and 2-monochloropropanediol (MCPD), and their fatty acid esters, and glycidyl fatty acid esters in food") im EFSA Journal (2016; 14(5):4426 [159 pp.]) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

(<http://www.efsa.europa.eu/de/press/news/160503a>).

Dr.<sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner, MSc

